



Dem Leben unsere Stimme leihen -

"DELIKATESSEN" AUF DEM HORRORTRIP oder DIE FOLTER DER KREBSE FÜR DEN "GOURMET"



36.000 Krebsarten leben auf unserem Planeten, davon gibt es 8.500 Arten sogenannter **Zehnfußkrebse**, die **seit ca. 100 Mio. Jahren** weitestgehend unverändert den selektiven Kräften der Evolution getrotzt haben, die nahezu **perfekt an ihren jeweiligen Lebensraum angepaßt sind**. Aus ihrer Gruppe stammen fast alle diejenigen Krebsarten, die der Mensch als Delikatessen schätzt und ihnen weltweit nachstellt. Hummer, Taschenkrebse, Langusten, Krabben, Garnelen und Flußkrebse, sie alle gehören zu dieser äußerst erfolgreichen Tiergruppe, deren **konzeptionelle, biologische und neurologische Perfektion den unvoreingenommenen, biologisch Interessierten ins Staunen versetzt**.

Ihr **Strickleiternnervensystem** verläuft fein verzweigt direkt unter dem Chitinpanzer, der den ganzen Körper umhüllt. Dieser ist übersät mit **hochsensiblen Physio- und Chemorezeptoren**, die dem Tier detaillierten Aufschluß über **feinste Veränderungen seines Umgebungswassers** vermittelt. Sie reagieren **äußerst empfindlich** auf abrupte Veränderungen der **Wasserchemie und**

Temperatur. Vier Beinpaaren, die bei den meisten Arten Scheren, davon zwei große und vier kleine Pinzet-scheren aufweisen, dienen dem **Schmecken und Ertasten** von Nahrung und sind zugleich Werkzeuge, mit denen die Tiere greifen und auch (mit den großen Scheren) kämpfen können. Die Frontorientierung im Nahbereich erfolgt über zwei kurze und zwei lange Fühler. Krebse verfügen über insgesamt **38 Gliedmaßen**, die **alle mit Sinneszellen** ausgestattet sind. Auch ihr **Sehsinn** ist mit Hilfe ihrer Teleskopaugen, die ihnen den Rundumblick ermöglichen, **sehr gut entwickelt**. Auch auf Entfernung können sie gut sehen, so daß Gefahren, die sich nicht in ihrer unmittelbaren Umgebung befinden, dennoch frühzeitig erkannt werden können. Krebse verfügen über **hochentwickelte Verhaltensweisen**, wie wir sie aus der Vogelwelt kennen. Balzen und Paarungsspiele, **Paarbildung** über längere Zeiträume, gestisch ritualisierte **Kommunikation und Reaktionsschnelligkeit** beim Kampf und beim Beutefang verdanken die Krebse ihrem **ausgereiften Nervensystem und ihren drei Gehirnzentren**. **Erschütterungssensibilität** und ein spezielles **Lagesinnesorgan** machen sie bei **menschlicher Handhabung** z.B. bei Fang, Transport und Hälterung **besonders anfällig für Angstzustände, Stress und Schock**. Die **Lebenserwartung** beträgt beim Hummer **30** und beim Flußkrebse **20 Jahre**. Als **Kiemenatmer** sind sie auf strömungs- und sauerstoffreiches Wasser angewiesen.

Krebse genießen als wirbellose Tiere per Gesetz so gut wie keinen Schutz, da sie wider aller wissenschaftlichen Erkenntnisse als minder leidensfähig gelten. Dies ist auf anthropozentrische Wertmaßstäbe zurückzuführen, die alle dem Menschen nicht nahe verwandten Lebensformen automatisch als primitiv diskriminieren.

So wurden die Formulierungen einer Verordnung aus dem Jahre 1936 in die Tierschutzschlachtverordnung von 1997 unverändert bezüglich ihrer Hälterung und Tötung übernommen, als ob seither keine neuen Erkenntnisse in Tierversuchen, die im Rahmen der

Grundlagen- und Schmerzforschung weltweit immer wieder durchgeführt werden, gewonnen werden konnten. Die Deutschen vertilgen **jährlich 420- 500 Tonnen Hummer** (über andere Arten sind keine Zahlen bekannt), der Trend ist steil ansteigend. **70 % des Tieres sind Abfall.**

Um die Schmackhaftigkeit der "Delikatesse" zu gewährleisten, werden sie lebend in **Hummerfallen** in bis zu 160 Metern Tiefe gefangen und hochgezogen. Mit **starken Gummis werden die Scheren umspannt**, um die Tiere wehrlos zu machen. **In Massen übereinandergeschichtet**, geht ihr Leidensweg zur Zwischenlagerung und zum Versand per Flugzeug und **ohne Wasser** um die Welt. Da während der Hauptfangsaison der Preis verfallen würde und damit die Tiere ganzjährig zur Verfügung stehen, werden sie in sogenannten Hummerhotels in Massen über Monate gelagert. Beim Einpferschen reißen Fühler und Beine ab oder werden eingeklemmt.

Da der Hummer auf Helgoland, seiner letzten Heimat in der Nordsee, seit 50 Jahren so gut wie ausgerottet ist, werden seine atlantischen Vettern von der amerikanischen Ostküste und aus Kanada importiert. Alljährlich werden dort **mit 2,5 Mio. Fallen 20.000 Tonnen Hummer** ihrem Lebensraum entrissen. Jährlich gehen **50.000 Hummerfallen, die meist aus Plastik bestehen, verloren**. Die darin gefangenen Hummer treiben **verhungert und ohne Aussicht auf Befreiung** am Meeresboden.

In Deutschland angekommen, beträgt die **Todesrate ca. 30 %**. Von dort gelangen sie in Hummerhälterungsanlagen, **Massentierhaltungen**, in denen weitere Tiere sterben. Dann werden sie abermals auf Bestellung **in die Gastronomiebetriebe und Delikatessengeschäfte verschickt**, um dort letztendlich den **qualvollen Tod im Brühbad** zu finden.

Der **Todeskampf dauert nach eigenen Messungen 3- 5 Minuten**. Die lange Dauer, bis der Gerinnungsprozeß durch die Hitze in den Zellen der Tiere eintritt, liegt auch daran, daß der 4° C kalte Hummer das 100° C heiße Wasser wie ein Eiswürfel abkühlt. Da oft mehrere Tiere zugleich hineingeworfen werden, ist das Wasser entgegen der gültigen Verordnung in kaum einem Falle wirklich siedend.

Die Tiere krümmen sich, schlagen mit dem Schwanz und wenn der Topfdeckel nicht

niedergedrückt wird, versuchen größere Tiere herauszuspringen.

In Fischgeschäften können Laien (die weder Biologen sind, noch die Verordnung kennen), lebende Flußkrebse, nach Gewicht in Plastikgefäßen verpackt und mit Verfallsdatum versehen, erwerben, um sie dann privat auf irgendeine dilettantische Weise umzubringen oder sie im Kühlschrank zu vergessen und damit "verfallen" zu lassen.

All diese Fakten sind **skandalös** und beweisen unsere Ignoranz, unsere offensichtliche **intellektuelle Unfähigkeit, allen Tieren ohne Ansehen Ihrer Art und unserer Vorurteile Achtung, Respekt und Schutz vor unserer egoistischen und dekadenten Willkür zu gewähren.**

Konsumieren Sie deshalb bitte auch keine Meerestiere, informieren Sie Ihre Mitmenschen !

Die AKT hat sich den Kampf gegen jeden Rassismus, Speziesismus und Anthropozentrismus zur Hauptaufgabe gemacht, den sie mit natur- und geisteswissenschaftlichen Argumentationsstrategien führt. Wir kämpfen schon heute für die Tiere, die erst morgen von der breiten Öffentlichkeit beachtet werden. Sie leiden schon jetzt und können nicht warten.

Wir wenden uns vornehmlich den vernachlässigten sowie fachlich aufwendigen Tierschutzthemen zu. Besonders im Bereich der Tiere wildlebender Arten, bei den wechselwarmen und wirbellosen Tieren ist der Handlungsbedarf gigantisch, da diese meist keine oder eine uns unverständliche Mimik, Gestik und Akustik aufweisen. Ihre Leiden sind deshalb für die meist emotional urteilenden Menschen nicht ersichtlich. Wir vertreten deshalb **die ganzheitliche Mitweltethik, die niemanden ausschließt, in dem das Leben pulst.**

Für unsere Pionierarbeit ist jedoch Unterstützung unverzichtbar. DANKE !

© Peter H. Arras

**AKT- AKTION KONSEQUENTER
TIERSCHUTZ gGmbH, Karlsruhe**